

Zur sofortigen Veröffentlichung

Netzwerk Plurale Ökonomik e.V.
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg

www.plurale-oekonomik.de
international@plurale-oekonomik.de



Heidelberg, den 04.11.2019

- Pressemitteilung -

Offener Brief “Das Bankensystem wird im VWL-Studium noch immer falsch dargestellt”

In einem Offenen Brief kritisiert das Netzwerk Plurale Ökonomik gemeinsam mit dem internationalen Netzwerk Rethinking Economics die herrschende Lehre bezüglich der Rolle der Banken.

In den letzten Monaten hat ein breites Bündnis von Studierenden aus dem Netzwerk Plurale Ökonomik, Pluralism In Economics Maastricht und Rethinking Economics aber auch NGOs wie Positive Money und Finance Watch zusammen einen offenen Brief formuliert und damit eine internationale Kampagne für mehr Echtweltbezug und gegen dogmatische Modellfixierung in den Wirtschaftswissenschaften gestartet. Der offene Brief wurde bereits von 28 Lokalgruppen und 50 Ökonom*innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und einflussreichen Denker*innen unterzeichnet.

Ziel der Kampagne ist es die Lehrinhalte hinsichtlich der Geldschöpfung und der Funktionsweise von Banken zu ändern. Denn aktuell wird uns in unseren VWL- und BWL-Kursen kein Verständnis dafür vermittelt, wie diese in der realen Welt funktionieren.. Sowie der in den Lehrbüchern beschriebene loanable-funds, als auch der money multiplier Ansatz finden in der Realität keine Anwendung. Banken können Geld aus dem Nichts erschaffen, ohne dieses aus ihren Reserven o.ä. zu nehmen. Wenn das Geld zurückgezahlt wird, existiert es praktisch nicht mehr. Die Geldschöpfung wird daher weder durch Spareinlagen noch durch Rücklagen, sondern durch die Kreditnachfrage sowie durch Rentabilitäts- und Solvenzüberlegungen der Banken eingeschränkt. Michael McLeay, Amar Radia sowie Ryland Thomas von der Bank of England schrieben dazu: “Die Geldschöpfung unterscheidet sich in der Praxis von einigen gängigen Missverständnissen - Banken agieren nicht einfach als Vermittler und verleihen Einlagen, die die Sparer bei ihnen anlegen, und sie

"vervielfachen" auch nicht das Geld der Zentralbank, um neue Kredite und Einlagen zu schaffen" [...] Wann immer eine Bank einen Kredit gewährt, schafft sie gleichzeitig eine passende Einlage auf dem Bankkonto des Kreditnehmers und schafft so neues Geld."

Das Verständnis der Funktionen von Banken ist wichtig für unser eigenes Studium, hat aber auch weitreichende Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Im späteren Berufsleben in Wirtschaft, Verwaltung und Politik kann falsches Wissen über unser Banken- und Geldsystem schwerwiegende Folgen haben. Daher ist es wichtig, dass das, was uns gelehrt wird, auf der realen Welt basiert und uns die Werkzeuge an die Hand gibt, gut informierte Entscheidungen zu treffen.

Einige der 32 Hochschulgruppen des Netzwerks Plurale Ökonomik werden den Offenen Brief diesen Montag an ihre jeweiligen Fachbereiche senden. Auch in den europäischen Nachbarstaaten wird unser Kampagnenpartner Rethinking Economics für eine Übergabe des Offenen Briefes an die zuständigen Entscheider*innen an den Universitäten sorgen. Wir hoffen, dass wir einen Wandel in unseren Lehrplänen erreichen können.

Weiterführende Links:

- Der Offene Brief vom Netzwerk Plurale Ökonomik/Rethinking Economics:
<https://www.plurale-oekonomik.de/news/singlenews/rethinking-banks/da665403383062737e174bb7cc3b4ebe/>

Für **Interviewanfragen und Rückfragen** wenden Sie sich gerne an [international@plurale-oekonomik](mailto:international@plurale-oekonomik.de) oder direkt an

- Gerrit Schröter (Telefon: +49 17650177198, E-Mail: g.schroeter@plurale-oekonomik.de)